

Automatenstandorte in Nordrhein-Westfalen

(Stand März 2008)

Aachen • Ahlen • Alsdorf • Bielefeld • Bochum • Bonn
Bottrop • Castrop-Rauxel • Detmold • Dorsten • Dortmund
Düren • Düsseldorf • Duisburg • Emsdetten • Emmerich
Erkrath • Eschweiler • Essen • Gelsenkirchen • Gevelsberg
Gladbeck • Greven • Gronau • Hamm • Hagen • Herford
Herne • Ibbenbüren • Iserlohn • Kleve • Köln • Krefeld
Lengerich • Lünen • Marl • Menden • Mettmann • Minden
Mönchengladbach • Münster • Neuss • Oberhausen
Paderborn • Recklinghausen • Rheine • Siegen • Solingen
Unna • Velbert • Viersen • Witten • Wuppertal



SPRITZENAUTOMATEN



Caresets
Pflagesets
Cruisingpacks
Kondome und Spritzen

Safer-Use-Automatenprojekt

Lindenstraße 20 · 50674 Köln

Fon 0221 925996-18

Fax 0221 925996-9

Mail to brigitte.bersch@nrw.aidshilfe.de

Projektkonto 8117601

BfS Köln · BLZ 370 205 00

Kurzinformationen zum Spritzenautomaten-Projekt

Was ist ein Spritzenautomat?

Ein Spritzenautomat ist mit einem Zigarettenautomaten vergleichbar und verfügt über sieben Warenschächte. Diese Automaten, bisher etwa 100 in Nordrhein-Westfalen, ermöglichen es DrogengebraucherInnen zu jeder Zeit weitgehend anonym, zu einem günstigen Preis, sterile Spritzbestecke, Kondome und Pflegesets zu erwerben.

Darüber hinaus ist jeder Spritzenautomat mit einem speziellen Entsorgungsschacht kombiniert, in den gebrauchte Spritzbestecke eingeworfen werden können. Die fachgerechte Entsorgung der Entsorgungsschächte findet vor Ort statt. Dies ist seit 1989 ein einmaliges Angebot in Nordrhein-Westfalen.

Was ist das Ziel des Spritzenaustauschprogramms?

Die Spritzenautomaten schaffen die Möglichkeit, rund um die Uhr sterile Spritzbestecke zu erwerben. So können DrogengebraucherInnen weitestgehend auf den gemeinsamen Gebrauch von Spritzbestecken bzw. den Gebrauch bereits benutzter Spritzen verzichten. Das Risiko einer Infektion mit HIV und Hepatitis durch Needle-sharing kann damit drastisch verringert werden.

Womit sind die Spritzenautomaten bestückt?

Die Spritzenautomaten in Nordrhein-Westfalen sind mit 2ml Spritzen, kombiniert mit entweder 12mm, 16 mm oder 20 mm langen Kanülen, bestückt. Eine Verpackungseinheit umfaßt jeweils zwei Spritzbestecke zu einem Preis von jeweils 0,50 €. Drei Schächte der Spritzenautomaten werden mit Spritzbestecken, jeweils ein Schacht mit Pflegesets und Caresets, die verbleibenden beiden Schächte mit Kondomen bestückt.

Verringert das Angebot des Spritzenaustauschprogramms das HIV-Infektionsrisiko für DrogengebraucherInnen?

JA! Das Spritzenaustauschprogramm ermöglicht es DrogengebraucherInnen sterile Spritzbestecke bei relativ geringen „Schwellenängsten“ zu beziehen. Jede Situation des akuten Drogengebrauches, in der kein needle-sharing (gemeinsamer Gebrauch eines Spritzbestecks von zwei oder mehreren DrogengebraucherInnen) stattfindet, ist eine Situation, in der kein HIV-Infektionsrisiko besteht.

Fördert das Angebot des Spritzenaustauschprogramms den Drogengebrauch?

NEIN! Der Gebrauch von Drogen ist nicht von dem erleichterten Zugang zu sterilen Spritzbestecken abhängig. Auch die konsumierte Menge und die Häufigkeit des akuten Drogengebrauchs wird durch dieses Angebot nicht negativ beeinflusst.

Kann dieses Angebot nicht auch durch Apotheken und Beratungsstellen geschaffen werden?

NEIN! Beratungsstellen und Apotheken ermöglichen keinen Zugang rund um die Uhr. Die Apotheke, die jeweils den nächtlichen Bereitschaftsdienst versieht, ist oft nicht zu Fuß oder innerhalb angemessener Zeit erreichbar. Ferner ist der Erwerb in Apotheken und Beratungsstellen nicht anonym möglich. Viele DrogengebraucherInnen wünschen auch keinen Kontakt mit einer Beratungsstelle der Drogenhilfe. Zu berücksichtigen ist auch, dass Apotheken oft Spritzen und Kanülen nur in ‚Großmengen‘ (z.B. ab 100 Stück) abgeben. Eine Entsorgung der gebrauchten Spritzbestecke ist auf diesem Wege auch nur sehr begrenzt möglich.

Verringert das Angebot des Spritzenaustauschprogramms die „Therapiebereitschaft“ der DrogengebraucherInnen?

NEIN! Ausgangspunkt für die Nutzung eines Therapieangebotes ist die persönliche Situation der/des DrogengebraucherIn (z.B. Beschaffungsdruck, ungesichertes soziales Umfeld, gesundheitlicher Zustand usw.) und nicht die Möglichkeit sterile Spritzbestecke zu erwerben.

Können sich Kinder an den aus den Spritzenautomaten gezogenen Spritzen verletzen?

NEIN! Da die Automaten so hoch montiert werden, dass Kinder den Geldeinwurfschlitze nicht erreichen können. Durch das Angebot der Entsorgung wird das Verletzungsrisiko durch gebrauchte Spritzbestecke, die bisher oft in Parks und auf Spielplätzen zu finden sind, sogar verringert.

Ist die Gefahr, dass DrogengebraucherInnen bei der Benutzung des Spritzenautomaten verhaftet bzw. observiert werden, nicht hoch?

NEIN! Wenn sich die Polizei an die in den Aufstellorten gemachten Zusagen hält, dass die Spritzenautomaten nicht besonders beobachtet werden. Die Polizei ist nach eigenen Angaben vornehmlich an der Zerschlagung des Heroinhandels und weniger an der/dem einzelnen DrogengebraucherIn interessiert.